

Wolauer Tagblatt

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig und die Redaktion Via Geniba 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion I von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Krassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Vola, Piazza Carl I.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I, ebenerdig und die Redaktion Via Geniba 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion I von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Krassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Vola, Piazza Carl I.

VIII. Jahrgang

Vola, Dienstag 13. August 1912.

== Nr. 2247. ==

Betrachtungen zur französisch-russischen Flottenkonvention.

Der französische Ministerpräsident Poincaré weit gegenwärtig in Russland und die Presse der ganzen Welt ergreift sich in Vermutungen über die politische Tragweite der Petersburger Verhandlungen. Aus all der Fülle der Kombinationen bleiben zwei nackte Tatsachen übrig. Der Abschluß der französisch-russischen Flottenkonvention und die Vorbereitung einer russischen Milliardenanleihe in Frankreich. Der Zusammenhang ist sofort klar, denn die ganze vielgerühmte Konvention hätte nur einen rein akademischen Wert, wenn Russland nicht die Möglichkeit erhielte, mit französischem Gelde sein Flottenprogramm durchzuführen. In Paris offiziell den Bericht über die Entschlüsse, daß die schweren U-Boote, die in der Affäre des französischen Postchefs Louis in Petersburg ihren schmerzlichen Ausdruck fanden, glücklich beigelegt sind, daß es gelungen ist, in der Person Poincarés eine solche Manifestation gegen Valparaiso zustandzubringen.

In der breiten französischen Öffentlichkeit macht sich zwar ein Gefühl bemerkbar, das allen anderen gleichsteht, nur nicht der Begeisterung und über kurz oder lang wird man auch an den leitenden Stellen Frankreichs erkennen, daß in der Allianz Frankreich infolge seines Nationalreichtums immer der gebende Teil sein wird und muß, da die ungeheuren Summen, die es in Russland investiert hat, es zu dem willenslosen Werkzeug der russischen Politik machen und der beste Beweis ist wohl die schon einmal ausgesprochene russische Drohung, im Falle eines Abnehmens Frankreichs ganz einfach mit dem Staatsbankrott zu antworten, was heute gleichbedeutend mit dem finanziellen Zusammenbruch Frankreichs wäre. Und als Dritter freut sich der Mann hinter der Tapete, Subland, das die beiden Alliierten bis jetzt so schön am Gängelband zu führen versteht.

Was die Stellung Oesterreich-Ungarns anbelangt, so hat die Nachricht von dem Ausbruch des franco-russischen Allianzvertrages noch keine sichtbaren Wirkungen hervorgerufen. Soviel wird aber von diplomatischer Seite bereits zugegeben, daß eine solche Flottenkonvention sich auch auf das Mitteländische Meer beziehen wird, zumal es doch sicher ist, daß Russland sein Ziel, die Öffnung der Meerengen, mit großer Beharrlichkeit weiter verfolgen wird. Hier stehen sich nun aber

zwei Ansichten scharf gegenüber. Während die Diplomatie erklärt, Oesterreich-Ungarn könne infolge der dadurch drohenden Verschiebung des Gleichgewichtes im Mittelmeer zu einer Öffnung der Dardanellen nie seine Zustimmung erteilen, streben die Armeekorps auf einem anderen Standpunkte. Sie sehen es vielmehr als einen Vorteil an, wenn auch die russische Flotte Zutritt zum Mittelmeer erhält, da es ganz undenkbar ist, daß zwischen Frankreich, England, Russland und Italien dauernd völlige Harmonie in den Mittelmeerfragen bestehen bleiben würde. Sobald die russische Schwarze Meerflotte Zutritt zum Mittelmeer erhält, muß sich Petersburg darüber klar werden, welche Stellung es zur Seemacht der Türkei und Griechenlands einnimmt. Das sind zwar heute nur schwache Faktoren, aber, an die Flotte einer Großmacht angegliedert, können auch diese eine Bedeutung erlangen. Kurz, im Mittelmeere gibt es sehr gewichtige Gegensätze politischer und wirtschaftlicher Interessen, welche den Abschluß maritimer Koalitionen wesentlich erschweren.

Diese Ansicht wurde besonders durch die Haltung Italiens bekräftigt, das durch seine schwankende Haltung in internationalen Fragen eine längere Orientierung in der Mittelmeerfrage unmöglich macht. Da es durch seine geographische Lage außerdem zum Teil immer wieder auf die Westmächte hingewiesen wird, treten die militärischen Kreise auch für eine weitere scharfe Militärsplitterung ein. Sie erklären, daß der jetzige Krieg die Machtstellung Italiens in jedem Falle verstärken wird und daß dann Italien für Oesterreich ein noch viel unbrüderlicherer und zweifelhafterer Bundesgenosse sein wird als bisher. Die Heeresverwaltung wünscht daher eine möglichst schnelle Verstärkung der österreichischen Stellung im Südoften und den schnellen Weiterbau der Kriegsmarine. Im Südoften dagegen soll vorläufig nur eine Defensivstellung eingenommen werden.

Die bevorstehende Ernennung eines neuen Inspektors für die Landesverteidigung in Tirol, die Begründung eines Flotteninspektors und die demnächstigen Wanderversuche in Steiermark zeigen deutlich, welche Pläne die Heeresleitung beschäftigen. Welche Ansicht der Erfolg für sich haben wird, die der Diplomaten oder die der Armeekorps, muß die nächste Zukunft lehren.

Das Gewaltregime in Kroatien.

Zulte zum Tode durch den Strang verurteilt.

Agram, 12. August.

Heute um 11 Uhr vormittag wurde das Urteil im Prozesse Zulte verkündet. Zulte ein Student der Jurisprudenz, hat bekanntlich auf den Bann in Kroatien, Uvajo, ein Attentat verübt, dabei den Banus verfehlt und einen Unschuldigen getötet. Durch seine Verhaftung kam man dann einem der Verschwörer-Klubs auf die Spur, die, aus fantastischen jungen Benteu bestehend, eine Folge des Gewaltregimes in Kroatien sind. A. d. N. Zulte wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Angeklagte Horvat wurde zu 6 Jahren schweren Kerkers, die Angeklagten Cvijic, Cesarec, Public, Kenhardt und Horvatin zu je 5 Jahren schweren Kerkers und Josef Sarinic zu 6 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Vabacic, Dolenc, Marandic und Galogaja wurden freigesprochen.

Um 11 Uhr betrat der Senat den Saal. Gleichzeitig wurden auch sämtliche Angeklagten in den Saal geführt. Zulte stieß beim Betreten des Saales den Ruf aus: Hoch die Einigkeit der Kroaten, Slovenen und Serben! Als er noch andere Rufe machen wollte, forberte ihn der Vorsitzende auf sich ruhig zu verhalten. Zulte verhielt sich von nun an ruhig und hörte die Urteilsverkündung und Begründung vollkommen ruhig und mit größter Aufmerksamkeit zu. Bei einzelnen Stellen machte er die Bemerkung, er allein und das Regime in Kroatien seien Schuld dem Attentat. In der Urteilsbegründung wird das Attentat und alles, was nachher geschah, in allen Einzelheiten geschildert. Es wird die Schuld Zulte's dargelegt, worauf die Darstellung der Mitschuld der übrigen Angeklagten eingegangen wird. Bezüglich der Frage der geistigen Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten Zulte, habe der Senat auf Grund des psychiatrischen Gutachtens und der inneren Anschauung nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß Zulte unzurechnungsfähig sei. Der zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilte Roman Horvat habe die Ausführung direkt und am meisten unterstützt, indem er dem Attentäter seinen Revolver dazu geliehen habe. Die Angeklagten Cvijic, Cesarec, Public,

Reidhardt und Horvatin seien in den Plan ringeweicht gewesen.

Ein Rätsel ist es, wieso heutzutage noch Zustände in Kroatien zu finden sind, wie sie gerade durch die Zultefälle wieder aufgedeckt werden. Die heimtliche nichtschuldige Öffentlichkeit Oesterreichs befaßt sich in letzter Zeit mit größtem Interesse mit den Begebenheiten in dem an harte Probe gestellten Lande; was aber unsere besondere Aufmerksamkeit erregen und ein Mahnruf an die kompetenten Faktoren sein soll, ist der Umstand, daß auch die ausländische Presse, daß ausländische Publizisten und Männer von Ruf ganz entschieden das heutige Regime in Kroatien verurteilen und für Kroatien die Stellung einer Kulturnation revidieren. Bekannt ist es, wie Wjator über die Politik der Magyaren dachte, bekannte auch daß nach seinem Hinscheiden ebendieses Anschauungen der englische Publicist W. W. Seton-Watson (Scotus viator) öffentlich vertritt.

Scotus Viator veröffentlichte vor kurzem ein Werk unter dem Titel „Absolution in Croatia“. Wie ein Geisteser ist er in allen Details auf das genaueste unterrichtet und kommt, mit diesen Kenntnissen ausgestattet, auf den auch von hiesigen Politikern gezogenen Schluß, daß das Südslavenium in der Monarchie ein Faktor sei, mit dem man absolut rechnen muß und daß die Zukunft der Habsburgischen Monarchie auch von dem Umstände abhängen wird, für welche Alternative sich Oesterreich entscheiden werde. Ueber das Attentat auf den Regierungskommissar äußert er sich folgendermaßen: „Der Vorfall weist auf eine doppelte Moral. Die Gesetzlosigkeit und Tyrannei bringt Mord und Anarchie nach sich. Und wenn gleich Zulte ob seines Verbrechens sicherlich verurteilt wird, die Verantwortung kann nur Uvajo und jenen Faktoren zugeschrieben werden, die ihm Kroatien auf Gnade und Ungnade anvertraut haben.“

Hiermit hat Scotus Viator schon das schönste Buch über die Zustände in Kroatien veröffentlicht. Ueber alle die Werte sind die Urteile der englischen Presse äußerst pünktig. Die englische Revue Contemporary Review äußert sich über das Buch „Die Südslavenfrage“ höchst schmeichelhaft, während wir aus dem „Times“, der sich mit Watsons Buch „Die Massenprobleme in Ungarn“ befaßt, folgende Stelle entnehmen: Dieses Buch bildet den aufrichtigen und kühnen Versuch, einem der begabtesten und interessantesten sta-

Goldfieber.

Roman von Edmund Mitchell

Nachdruck verboten.
Frau Steers fuhr wie ein schuldbewusster Mensch mit schlechtem Gewissen zusammen, als eine Hand ihre Schulter berührte, und eine Stimme fragte:

Mutter, ich fahre zu den Hienen. Kommt du mit?

Es war ihr Sohn Clarence.

Wie du mich erschreckt hast! sagte sie zitternd; dann fügte sie, mit kurzem, nervösem Lachen hinzu: Gewiß, ich komme mit dir.

Sie hatte keinen Wagen am Ende der Allee bemerkt und ging, ohne ein weiteres Wort zu sagen, voraus, um den Wagen zu besteigen.

Eine Stunde oder noch länger fuhren Mutter und Sohn langsam im Ritzack an dem Hange hin, immer höher hinauf. Sie kamen an verschiedenen Hienenhäusern vorbei, deren weiße Mauern aus dem Graugrün der Heidebüsche herausleuchteten. Doch sie veranlaßte den Sohn, weiter zu fahren; sie wollte den Gipfel des Hügel gewinnen, von wo man einen besseren Ueberblick über die Wüste genöß. Sie hatten den gleichen Weg schon oft zurück gelegt, da die Aussicht weitausfassend und von einer Erhabenheit war, welche sich fest im Ge-

dächtnis einprägt und eine Erinnerung zurückläßt, die den Besucher immer wieder an den Punkt, wo er sie zuerst erblickt, zurücktreibt. Daher kam es auch, daß Clarence über ihren Wunsch nicht sehr erstaunt war und gar nicht daran dachte, ihr nachdenkliches Schweigen zu unterbrechen; er bemerkte nur, daß sie nicht in der Stimmung war, ihm lange Erklärungen zu geben, und so ließ er den ursprünglichen Zweck seiner Fahrt fallen und trieb die Pöny weiter.

Schließlich war der Fahrweg zu Ende; nur ein steiniger Fußpfad führte noch weiter. Aber dieses Weib, das daran gewöhnt war, anderen ihre Hilfe angeheizen zu lassen, brauchte keines anderen Unterstützung. Leichtfüßig eilte sie bergan, den jungen kräftigen Mann weit zurücklassend, der die Pöny an einen Pfahl angebunden und sich daher einige Augenblicke aufgehalten hatte. Wenige Minuten später stand sie neben den aufgeschichteten Steinhäufen, der die Spitze des Berges bekrönte.

Mit der Rechten beschattete sie ihre Augen. Von der weitgedehnten Ebene, die gewöhnlich weiß wie ein Schneefeld sich in der Morgensonne erstreckte, wie sie wohl war, von den purpurnen Bergen dahinter weit am Horizont, war heute nichts zu erblicken.

Nur eine Riesenvolkte füllte den Raum darüber an, eine Wolke, die sich hin und her wälzte und wogte, und an deren Grenzen das gebrochene Licht wie durch farbige Fenster hereinströmte; der übrige Teil der schweren Masse lastete dunkel und undurchdringlich für die Lichtstrahlen über dem Boden.

War es ein Spiel ihrer Einbildung? Oder war es die grausame Wirklichkeit?

Sie wandten sich bleich, zitternd vor Erregung nach Clarence um, der nimmermehr hinter ihr stand und vom raschen Aufstieg erholt in tiefen Zügen atmete.

Ein Sandsturm! rief er aus, als er aus ihrem bleichen Antlitz erfaß, daß er ihr das Schreckliche nicht mehr verbergen konnte.

Oh mein Gott! Wen sie sich nur retten können! murmelte sie. Dann legte sie ihren Arm um die Steinspyramide und ließ das Haupt sinken.

Leise winselnd schmiegte sich der kleine Fockterrier ihres Freundes an die Weimende.

3.

Herauf zum Gipfel, wo die Frau ihre Tränen fließen ließ, während der junge Mann neben ihr den stummen Versuch machte, sie zu trösten und zu ermutigen, indem er seine Hand

liebevoll um ihre Schultern legte, — herauf drang, abgeschwächt durch die Entfernung, aber deutlich vernehmbar für den, der darauf lauschte, das regelmäßige dumpfe Stampfen der Minenmaschinen. Man konnte das rhythmische Geräusch im Amantatate Tag und Nacht vernehmen. Aber die Bewohner des Tales hatten sich längst daran gewöhnt, daß sie es nicht mehr bemerkten, — bis auf eine einzige Ausnahme: Mit Steers Selbst in seinen Träumen begleitete er das Stampfen der Maschinen, die aus dem Gesteine das Gold herausforderten, mit dem neidischen Gedanken, daß der gesunde Reichtum von Rechts wegen ihm gebühre.

Durch die Stille, die der Kummer und die Sorge vernichtet, klang voll und klar das entfernte Pochen. Im gleichen Augenblicke drang das Geräusch in das Bewußtsein der beiden, der Mutter und des Sohnes; im gleichen Augenblicke, wo Clarence seinen Blick auf den Fluß richtete, der von einer Öffnung in der Flanke des Berges in der Entfernung von etwa einer Meile hervorquoll, erhob Frau Steers ihr tränenüberströmtes Haupt und sagte zu ihrem Sohne:

„Lauf zur „Goldnen Gist“ hinan! Hole sofort Hiesel! Es giebt dort Männer die die Wüste kennen.“

(Fortsetzung folgt.)

bischen Völkern zur Gerechtigkeit zu verurteilen. Keiner, der sich mit den politischen Verhältnissen Österreich-Ungarns befaßt oder darüber schreibt, dürfte das Buch unbeachtet lassen, weil es sich auf gesunde historische Grundlagen stützt, auf ein Material, zu dem ein Fremder sehr schwer gelangen dürfte."

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 18. August 1912.

Oesterreichische Adria-Ausstellung Wien 1912. Zur Feier der Jahrhundertwende der Heimverpösterung der Küstenländer an Oesterreich beschloß ein Komitee, dem u. a. der Oesterreichische Lloyd, die k. k. priv. Südbahngesellschaft und die Austro-Americana angehören, die nötigen Schritte zur Veranstaltung einer österreichischen Adria-Ausstellung in Wien zu unternehmen, welche im Jahre 1913 stattfinden wird und, in großem, vornehmem Stile gehalten, alles bringen wird, was Oesterreichs Adria-Küste an Sehenswürdigkeiten und Wissenswertem aufzuweisen hat. Durch die Reproduktion der noch vorhandenen mächtigen Architekturdenkmäler großer Kulturepochen, die Ausstellung der Schätze der Plastik, Malerei, Literatur und Volkspoesie der Küstenländer und durch die Durchführung der Produkte des Bodens und des Meeres, der technischen Erzeugnisse des Schiff- und Maschinenbaues, der Entwicklung des Marinewesens, der Industrie und des Handels wird ein Bild geschaffen werden, das durch seine architektonische Gesamtwirkung, veredelt durch Parkanlagen der südl. Vegetation und helbt durch die bunten Trachten der Küstenbevölkerung, geeignet erscheint, unsere österreichische Adria-Küste in nachhaltiger Weise zu propagieren. Die zur Ausstellung gelangenden Objekte zerfallen in folgende Gruppen: Kriegs- und Handelsmarine, Archäologie und Geschichte, Kunst, Gewerbe und Kunstgewerbe, Industrie und Hausindustrie, Land- und Forstwirtschaft, Nahrungsmittel, Wein- und Obstbau, Schiffsbau, Maschinen, Uebersee-Ex- und Import, Bäder, Kurorte und Hygiene, Sport und Spiel, Rettungswesen, Tiefseeforschung, Meteorologie, Jagd und Fischerei, Flora, Fauna, Verlehn. Für die Einrichtung und Führung dieser Gruppen wurden hervorragende Fachgelehrte sowie die großen Verkehrsanstalten gewonnen. Die Regierung, die interessierten Länder und die Romane Wien haben ihre wertvolle Unterstützung zugesagt. Doch nur durch den Zusammenschluß aller Kräfte und die Unterstützung aller, welche an der kulturellen Entwicklung, an der wirtschaftlichen Erstarkung unserer Küstenländer sowie an dem Ausbau unserer maritimen Werte in militärischer und merkantiler Beziehung Interesse haben, wird es gelingen, das Begonnen in großzügiger Weise zu vollenden und so ergibt denn eine allgemeine Einladung zur Mitarbeit an alle Stände, an alle produktiven Kreise und an alle Vertreter der heimischen Arbeit dieser Stadt, welche gewillt sind, ihre Zeit und Kraft einem großen patriotischen Werke des Gemeinwohls zu widmen, das den Wert unserer Adria-Küste für die Gesamtinteressen Oesterreichs hervorzuheben geschaffen wird.

Festdiner. Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages findet Sonntag, den 18. August um 1 Uhr nachmittags in der Offiziersmesse des Matrosenkorps ein Festdiner statt. Abends findet ein Gartenkonzert statt. Samstag, den 17. August entfällt das Abendkonzert in der Offiziersmesse des Matrosenkorps.

Vom „Viribus unitis“. Seit einigen Tagen wurden die Maschinenproben S. M. S. „Viribus unitis“ in Trieste vorgenommen. Dieselben wurden gestern beendet, worauf unser erster Fürchtenichts heute um 8 Uhr früh die Werke S. Marco verlassen und nach unserem Kriegshafen in See gehen wird. Hier wird das Kriegsschiff eingedockt, nochmals untersucht und gereinigt, worauf die Probefahrten beginnen werden. Von diesen werden gegen 20-5 Seemeilen Maximalgeschwindigkeit erwartet. Im September hofft man das Kriegsschiff in das Eigentum der Kriegsmarine übernehmen und in die Eskader einreihen zu können. Kommandant des Riesenschiffes ist L.-Sch.-Kap. Anton Wittenil, Korv.-Kap. Alfons Wilson ist Gesamtdetailoffizier.

Von der Eskader. Die Eskader ist gestern vormittags im Zentralhafen eingelaufen.

Garnisonnachricht. Morgen begibt sich das hier garnisonierende Landwehrinfanterieregiment Nr. 5 auf Wandervogel, die in Krain und Steiermark abgehalten werden. Der erste Stafel reist unter dem Kommando des Oberstleutnants Bucinic um 9 Uhr vormittags ab; er besteht aus dem 1. und dem 2. Bataillon. Stab und das 3. Bataillon reisen unter dem

Kommando des Oberstleutnants Straub um 11 Uhr 40 Minuten vormittags. Die Reise geht bis Divacca, von wo aus es in Fiume weitergeht. Zunächst finden kleinerer Vorübungen statt, dann Wandern im V. igaberverbände. Vom 30. August bis 3. September werden die Korpsmandover abgehalten. Stationen sind u. a. auch Laibach und Gili, letzteres Kadstation. Die Rückfahrt wird am 5. September angetreten, die Ankunft in Pola erfolgt am Tage darauf.

Zum Unfälle an Bord der „Gaa“. An Bord von S. M. S. „Gaa“ wurden bekanntlich infolge eines Hochdruckes drei Maschinenunteroffiziere von heißem Dampfe verbrüht und getötet. Am 9. d. M. fand in Sebenico — wie man uns von dort schreibt — das Leichbegängnis der drei Opfer ihres Berufes unter großem militärischem Gepränge statt. Monsignor Caraggio hielt eine zu Herzen gehende Ansprache und empfahl den Bürgern der Stadt, die Gräber in Obhut zu nehmen, in denen die sterblichen Ueberreste der drei Unteroffiziere ruhen. An dem Trauerzuge beteiligten sich u. a. der Kommandant der 2. Eskaderdivision, Konteradmiral Negovan, Kommandant der Kreuzerflottille, Konteradmiral Fiedler, Vertreter der Garnison, der Militär- und Zivilbehörden, der Feuerweh, des Unteroffizierskorps usw.

Vergebung des Kollfuhrdienstes in Pola. In der Station Pola gelangt am 1. November 1912 der Kollfuhrdienst zur Neuvergebung. Zugabende Offiziere sind bis 20. August 1912, 12 Uhr mittags, bei der k. k. Staatsbahndirektion Trieste einzureichen. Näheres ist aus der demnächst erscheinenden Nummer des „Osservatore Triestino“ zu erfahren.

Von der Elektrischen. Man schreibt uns: Aus Gott weiß für Erfinden, besteht die Einführung, daß die Bewogen der „Elektrischen“ an Sonntagen in der Zeit von 1—2 Uhr nicht angehängt werden. So eine Fahrt „Schwimmschule-Stadt“ zählt der Ueberfüllung des Wagens wegen zu allem anderen als zu den Unnehmlichkeiten. Ich zählte z. B. bei einer Fahrt: 15 auf der rückwärtigen, 12 auf der vorderen Plattform und 22 Personen im Innern des Wagens. Dazu standen aber am Treibrett noch etliche Matrosen, welche sich auch noch Platz im Innern verschaffen wollten. Es würde sich gewiß rentieren während der Wadefahrt den Bewogen anzuhängen, umso mehr, als ja eben um diese Zeit die beurlaubte Mannschaft sich der Elektrischen bedient.

Strafenmüßere. Diesmal ist es ein Elivo, der nach Reinigung schreit — der Elivo S. Gionastasi. Er ist im wahren Sinne des Wortes ein Ablagerungsplatz für alles. Daß das Wohnen in dieser verwehrten Saalasse nicht angenehm ist, kann sich der Leser leicht vorstellen. Wüstensdürfen die Fenster nicht geöffnet werden, da man sich im gegenteiligen Falle die Wohnung durch üble Gerüche und die vielen Fliegen unbewohnbar machen würde. Die Bewohnererschaft des genannten Elivos bittet um Abhilfe.

Todesfall. Gestern ist hier nach langen qualvollem Leiden Frau Marie Urbanic, Gattin des Schuldieners am hiesigen k. k. Staatsgymnasium, im 38. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet heute um 6 Uhr Abends vom Landespitale aus auf den städtischen Friedhof statt.

Tödtlicher Unglücksfall. Samstag abends begab sich der Einjährig-Freiwillige Holmoz aus Budweis des J.-R. Nr. 97 mit dem Bataillons-Feldwebel auf Laubengang nach Bajovizza. Bekanntlich halten sich in den zahlreichen Schluchten und Höhlen des Karstes wilde Lauben auf. Eine solche Höhle ist auch die sogenannte Teufelsgrötte in der Nähe von Bajovizza, wo der Verunglückte reiche Beute sich versprach. Der Unglückliche Holmoz war zwar an ein Sicherheitsseil gebunden, er wagte sich aber allzuweit hinein und der weiche Erdboden rutschte unter seinen Füßen herunter. Das Sicherheitsseil war nur schwach befestigt und so geschah es, daß er sich nicht so lange im Schwebestande halten konnte, um Hilfe zu rufen, und in die 120 tiefe Schlucht fiel. Bei Tagesanbruch kam eine alpine Rettungsgesellschaft zu Hilfe, was sie aber mit Mühe auszurichten vermochte, war, daß sie die verstümmelte Leiche des armen Holmoz ans Tageslicht beförderte.

Selbstmordversuche. Im Garten nächst der Station fanden die Landwehrinfanteristen Ferdinand Rafalico und Cesar Godejic am 10. d. ein Mädchen auf, das sich dort in Rädern wand. Sie brachten es schließlich — Gefahr schien ihnen im Verzuge — in die Apotheke Gsch in der Via Arena No. 44, wo ihm erste Hilfe zu teil und von wo es im herbeigekommenen Rettungswagen ins Landespitale gebracht wurde. Nachdem sich die Kranke einigermaßen erholt

hatte, brachte man in Erfahrung, daß sie aus Verzweiflung und Liebesgram eine Lösung Essigsäure getrunken hatte. Sie ist mit der 26 Jahre alten Tochter Franziska, Monte San Giorgio wohnenden Hauslerin G. gleichbedeutend. Sie wird die vorsehne Tat allem Anscheine nach nicht mit dem Tode büßen. — Der Quartiermeister Josef Sch. vom Stande der Unterferboote jagte sich aus Gram über eine wegen irriger Beschuldigung erhaltene Strafe eine Kugel in die linke Brust und wurde in schwerem verletztem Zustande ins Marinehospital überführt. Er dürfte mit dem Leben davonkommen.

Prozeß Schallmayer. Gestern wurde vor einem Strafenate des Kreisgerichtes in Rovigno die Strafverhandlung gegen den früheren Magazinvorstand der städtischen Gasanstalt, Rudolf Schallmayer, wegen Verbrechens der falschen Zeugenaussage durchgeführt. Es wurde schon vor längerer Zeit erwiesen, daß der frühere Werkdirektor, Ingenieur Leban, dem Magazin in zahlreichen Angriffen allerhand Gegenstände entnommen habe, um sie für sich in Gebrauch zu nehmen. Die Herausgabe solcher Gegenstände ist an einen bestimmten Vorgang gebunden, der eben jeden Mißbrauch ausschließen soll. In dieser Beziehung mag sich Schallmayer, als er das von ihm Verlangte ohne Böhern und Formalitäten ausfolgte, in einer Zwangslage befunden haben, die am besten durch einen Ausspruch gekennzeichnet ist, den er in Bekanntheit fallen ließ: „Hätte ich mich dem Werkdirektor widersetzt, so hätte man mich entlassen“. Nicht deswegen hatte sich jedoch der gewesene Magazinleiter gestern vor den Richtern zu verantworten, sondern wegen falscher Zeugenaussage. Die Herren obersten Beamten der Gemeinde haben sich nicht damit begnügt, bei jeder Gelegenheit zu betrügen und zu stehlen; sie haben, als es mit ihrer Herrlichkeit zu Ende ging, getrachtet, ihre früheren Untergebenen zu falschen Zeugenaussagen zu verleiten. Schallmayer deponierte in drei Verhören unter Eid, daß er an Ing. Leban niemals etwas ausgefolgt hatte, was sich mit einem korrekten Vorgang nicht hätte vereinbaren lassen. Durch die Untersuchung wurde das Gegenteil erwiesen und die Verhaftung Schallmayers herbeigeführt. Er wurde gestern für schuldig befunden und zu drei Monaten Kerker verurteilt.

Gefährliche Drohung. Der Installateur Johann Kovacic, 28 Jahre alt, in der Via Ruzio Nr. 37 wohnend, traf in dieser Straße am vergangenen Sonntag mit einem seiner langjährigen Gegner, dem in der Gasanstalt beschäftigten Tagelöhner Franz Brumnic hart zusammen. In der Hitze des Wortgefechtes, das sich alsbald entsponnen hatte, rief Brumnic, eine polizeiliche und gerichtsbekanntete Figur, seinem Gegner so gefährliche Drohungen zu, daß sich dieser bewogen fühlte, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Brumnic unterstützte die Wucht seiner gefährlichen Aeußerungen mit einem etwa drei Kilogramm schweren Steine, den er bedrohlich um sich schwang. Der wilde Kerl wird sich vor dem Richter verantworten müssen.

Von plötzlichem Unwohlsein befallen wurden am Sonntag vormittag der Tischler Johann Dohoraz, 66 Jahre alt, Via Patrizjo, Casa Mirovich, in der Via Promontore und der Mechaniker Franz Marek, der, nach seiner Waffenaufhebung entlassen, in der Via Campomario einen Anzug kaufen wollte, Samstag nachmittags. In beiden Fällen bewirkte der städtische Rettungswagen die Ueberführung ins Landespitale.

Unvorsichtiger Radfahrer. Der 18 Jahre alte Bäderhilfe Justus Biasol, in der Via Ercole No. 28 wohnend, wird sich einer groben Unvorsichtigkeit wegen zu verantworten haben. In der Corsia Francesco Giuseppe rief er in schneller Fahrt den Schulknaben Viktor Reiber, Via Diana No. 24, zu Boden und brachte ihm auf diese Weise mehrere nicht unwesentliche Verletzungen bei.

Empfindlicher Verlust. Der Reservist Bartholomäus Spaviz des L.-F.-Rgt. Nr. 5 wurde in einem hiesigen Café von einem empfindlichen Verluste betroffen. Ihm kam dort eine Brieftasche mit der ganzen Barschaft, etwa 180 Kronen, abhanden.

Diebstahl. Wegen der vielgerügten, vom Publikum schwer empfundenen groben Ausschreitungen in den Nachtstunden wurden verhaftet: Der Kommiss August Kreuzmayer, wohnhaft in der Via Ercole No. 21, in der Via Fondaco; der Gefreite Georg Sverko in der Via Castropola; die Kutscher Johann Antonich aus der Via Flaccio No. 28 und Rudolf Vedent, Via Petilia 11, in der Via delle Valle; der Maler Franz Patkali, Via Mesajio, in der Via Castropola.

Freunde der Gelegenheit sind der 37 Jahre alte Tagelöhner Markus Kardum, Monte Busuler Nr. 11, und der Handlanger Elias

Joanovic, Via Novodal Nr. 16. Sie befanden sich in der Sonntagnacht in einem Vergnügungstokale mit unbegrenzten Möglichkeiten und fanden dort den 46 Jahre alten Tagelöhner Josef Konjelic Monte Castagner Nr. 20, der allem allem Anscheine bei sich hatte. Sie zogen ihm sachte eine Brieftasche mit etwa 50 Kronen aus dem Sack und wollten verschwinden. Der Diebstahl wurde rechtzeitig bemerkt, worauf die Verhaftung der Langfinger veranlaßt ward.

Diebstahl. Der Friseur Boonimir Guirin erstattete bei der Polizei die Anzeige, es hätten ihm unbekannte Diebe, die Gelegenheit eines unbewachten Augenblickes auszunützend, aus dem Hofe des Hauses Nr. 22 in der Via S. Michele Wäsche im Werte von rund 35 Kronen entwendet. — Der bei der Bauunternehmung Penizza angestellte Tagelöhner Anton Maricic, Via Favaria 14, wurde auf Ersuchen seines Dienstgebers verhaftet, weil er diesen bestohlen hat.

Verloren wurde in der Via Campo Marzio eine Goldkette im Werte von 100 Kronen. Abzugeben bei der Polizei.

Promissen zu 3 Prozent Vobentkreditlose. Erste Emission, Haupttreffer 90 000 Kronen, à 6 Kronen. Ziehung am 16. August. — Zu haben: Kredit-Anstalt.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger

Vaukomitee. Heute findet im Nebenbau des Marinekasinos von 5 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr abends eine Plenarsitzung des Vaukomitees statt.

Kinematograph „Scopold“, Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: 1. „Der Alkoholenkel“, großartiges Drama. 2. „Cretinetti als Staatsanwalt“, urkomisch.

Kinematograph „Minerva“, Port' Anceca. (Siehe Inserat.)

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34. Programm nur für heute: 1. „Das Lied des Glades“, sensationelles Drama. 2. „Ein junges Mädchen, das die Sünde verabscheut“, rührendes Drama. 3. „Polidor muß sich vermählen“, sehr heiter.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbericht Nr. 225.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Saucin.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Ottolar Weeger vom Inf.-Rgt. Nr. 87.

Arztliche Inspektion: Sanitätsschiffsarzt Dr. Roman Solta.

Umlaufe. 28 Tage Ob.-St.-Maschw. Johann Ruzic für Oesterreich-Ungarn. 16 Tage Mar.-Kanzl. Josef Kurz für Königgrätz. 14 Tage Reich.-Betr. Johann Scarpa für Oesterreich-Ungarn, Mar.-Ob.-Chem. Dr. Franz Ruzic für Pola, Mar.-Kanzl. Pro Stein für Oesterreich-Ungarn, St.-Maschw. Franz Kubil für Wien. 12 Tage Ob.-St.-Steuern. Matthias Silvestric für Selva. 10 Tage Ucht. Friedrich Wimmer für Oesterreich-Ungarn und Ragusa, Fregat-Otto Broch für Sing. 8 Tage Matstark Johann Samanich für Dobrigno, Korv.-Alts. Schusterich für Oesterreich-Ungarn. 2 Monate Fregat. Josef Farjoglia für Oesterreich-Ungarn.

Militärluftschiffahrt. Nach den Manövern werden in der Luftschifferabteilung auch Unteroffiziere und Soldaten ohne Chargengrad zum Fliegen kommandiert und ausgebildet werden. Die Beteiligung der Offiziere am Fliegen ist ziemlich groß und es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Offiziere die Fliegerprüfung ablegen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. August 1912

Allgemein überblickt

Die Position des Hauptminimums ist unverändert geblieben, im Westen vom Englischen Kanal ist eine neue Depression aufgetaucht, wodurch das Hochdruckgebiet im SW an Raum verloren hat.

In der Monarchie im NW ganz, sonst halb bewölkt, NW-Winde, kühl. An der Adria halb bis ganz heiter, leichter Vorzug, Abkühlung. Die See ist leicht bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Teilweise wolkig, mäßige Winde aus dem SW- und SW-Quadranten, wärmer.

Baromet.-spann. 1 Uhr morgens 762.9

Temperatur um 2 nachm. 16.9

Temperatur um 7 morgens + 15.0

Temperatur um 2 nachm. + 22.8

Regenüberschuß für Pola: + 96.8 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm. 23.3°

Rückgefallen um 3 Uhr 30 nachmittags

Kronendorfer als natürliches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Atmungsorgane des Magens und der Blase besonders empfohlen.

Hauptdepot in Pola: TOMMASO FONDA

Drahtnachrichten.

(R. Korrespondenzbureau.)

Die Lage in Albanien.

Saloniki, 11. August. Ibrahim Pascha hatte den Anführern mit, die Regierung keine die Mitglieder der früheren Kabinette und Geld nicht verfolgen. Betreff der Rückgabe der Waffen sei die Regierung bereit, jenen Anführern die Waffen zurückzugeben, welche dem Erwerb als Piraten oder Wächter beschlagnahmt seien. Die allgemine Wiederbewaffnung sei unmöglich. Die Anführer sind mit dieser Lösung teilweise zufrieden, teilweise behielten sie sich Bedenken vor. Die übrigen 10 Forderungen wurden von der Regierung mit geringen Modifikationen angenommen.

Die Anführer ließen dem Kabinette nochmals danken und die Versicherung ihrer Ergebenheit ausdrücken und zogen sich inzwischen zurück. Nur ihre Führer blieben behufs Unterfertigung des Abkommens durch Ibrahim Pascha in Brindisi.

Saloniki, 11. August. Im österreichisch-ungarischen Postamt explodierte um 9 1/2 Uhr abends eine Höllenmaschine, die durch unbekannte Täter eingeschmuggelt worden war. Das Postamt wurde stark beschädigt und die Einrichtung zerstört. Die Postkassen blieben jedoch unverletzt. Zwei Beamte wurden leicht verletzt.

Der österreichisch-ungarische Generalkonsul trat sofort im Postamt, überwachte die Aufklärungsarbeiten und veranlaßte das Wachen sofort Schutzmaßnahmen. Die Straßen wurden militärisch besetzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Leiter des Postamtes Postverwalter Ritter v. Ungarich, der im Augenblicke der Explosion im Amt anwesend war, ließ die dienstfreien Beamten holen, damit in der Expedition der Postkassen keine Unterbrechung eintrete.

Saloniki, 11. August. Durch die gestern hier erfolgte Explosion wurde die Stadt in die größte Aufregung versetzt. Von den Tatern, welche sich mit Uhrwerken versehener Höllenmaschinen bedient hatten, fehlt bisher jede Spur. Da man weitere Missetaten befürchtet, ist eine Verschärfung des Belagerungszustandes zu erwarten.

Saloniki, 12. August. Der Wali von Aetoli wurde mit der Durchführung einer strengen Untersuchung der letzten Vorfälle in Aetoli betraut. Die Saloniker Bevölkerung beginnt sich wieder zu beruhigen, da sich keine weiteren Unruhestörungen erignen haben.

Sofia, 11. August. In einer, von mazedonischen Wohlthätigkeitsgesellschaften einberufenen Versammlung, worin Vertreter aller politischen Parteien teilnahmen, wurde nach lebhaften Erörterungen, worin das Vorgehen der Türken gegenüber der bulgarischen Bevölkerung kritisiert wird, die Regierung aufgefordert, gegenüber der Türkei eine feste Haltung einzunehmen und sogar mit Krieg vorzugehen. Es wurde ein Komitee gewählt und beauftragt, nach Sofia und anderen Orten für Dienstag Meetings einzuberufen und eine entsprechende Resolution vorzubereiten.

Das Erdbeben in der Türkei.

Konstantinopel, 11. August. Fortgesetzt laufen amtliche und private Nachrichten mit Einzelheiten über das Erdbeben ein, aus welchen hervorgeht, welcher großen Umfang die Katastrophe hatte.

In der Ortschaft Bahar bei Galipoli wurden durch das Erdbeben 350 Häuser zerstört. Ein Mädchen wurde getötet, sechs Personen erlitten Verletzungen. Mehrere Ortschaften wurden zerstört.

Der gestrige Erdstoß verursachte hier an mehreren Amtsgebäuden, insbesondere an jenen, in welchen das Finanz-, das Unterrichts- und das Postministerium untergebracht sind, mannigfachen Schaden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. August. 400 Offiziere haben heute nach Beendigung ihrer Studien an der Militärakademie in Anwesenheit des Sultans und der Minister den Eid abgelegt, der auch die Verpflichtung enthält, daß sie sich nicht mit Politik befassen und keiner politischen Partei angehören dürfen.

Zum Tode des Mikado.

Berlin, 12. August. Als Vertreter des Kaisers bei der Beisetzung des Kaisers von Japan wird sich Prinz Heinrich von Preußen nach Tokio begeben.

Die Abdankung Mulay Hafids.

Paris, 12. August. In dem heute in Rambouillet abgeschlossenen Ministeriale wurde das zwischen dem Generalfeldmarschall Lyautay

und Sultan Mulay Hafid abgeschlossene Uebereinkommen, wonach letzterer vor seiner Abreise nach Frankreich abtritt, genehmigt. Die Bedingungen des Uebereinkommens sind dem früheren Abkommen entsprechend geregelt worden.

Die Panamatabill.

London, 12. August. Die „Times“ melden aus Toronto: Die kanadische Presse beider Parteien protestiert schärfstens gegen den Beschluß des amerikanischen Senates betreffs der Panamatabill.

London, 12. August. Die „Times“ führen in einem Leitartikel aus, wenn die Panamatabill Gesetzkraft erlangen sollte, werde England dagegen protestieren und, falls es der Diplomatie nicht gelingen sollte, eine Lösung herbeizuführen, vorschlagen, daß der Fall dem Haager Schiedsgerichte vorgelegt werde.

Opfer der Aviatik.

Maco, 12. August. (Ungar. Bureau) Der Aviatiker Josef Toth stürzte gestern mit seinem Apparat aus einer Höhe von 25 Metern ab und erlitt schwere Verletzungen. Der Apparat wurde zertrümmert.

Todessturz beim Pferderennen.

Kecskemet, 12. August. Bei dem gestrigen Hohenrennen des Husarenregimentes Nr. 8 stürzte ein Wachmeister so unglücklich, daß er etwas später seinen Verletzungen erlag. Auch mehrere Husaren erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Ausbau des Kurortes Hofgastein.

Hofgastein, 12. August. Der Gemeindevorstand beschloß, der Verkehrskommission des Thermalbades Hofgastein den für die Erbauung des Kurhauses und der Wandelbahn notwendigen Kredit einzuräumen, und beauftragte den Bürgermeister, schleunigst die zur Durchführung des Baues geeigneten Schritte einzuleiten.

Vermischtes.

Die Rassenbildung der Slaven.

Aus Wilmac, 8. d., wird berichtet: Die gestrige Sitzung des Anthropologischen Vereines beschäftigte sich mit der anthropologischen Behandlung der Slavenfrage.

Der Hauptvortrag hielt Hofrat Dr. Lohr (Wien) über die physischen Eigenschaften der alten Slaven. Er führte u. a. aus: Die in verschiedenen Gegenden Oesterreichs aus altslavischen, das heißt durch die typischen Schläfenringe charakterisierten Grabstätten zu Tage geförderten Schädel sind durchwegs langgebaut; hingegen herrscht bei den heutigen Bevölkerung dieser Gegend der Kurzbau des Schädels weitaus vor, ja er ist für sie geradezu charakteristisch.

Ueber die Rassenbildung der Slaven sprach dann Hofrat Schlitz (Weidmann) und erörtert zunächst die Frage, ob man Altslavenschädel und Germanenschädel unterscheiden könne, eine Frage, die bekanntlich Birchow verneint hat. Der Redner zeigte nun an einer Anzahl von Schädeln, daß der Germane und der Finne einen schwarzgeprägten Rassenotypus zeigen. Die altslavischen Schädel nähern sich teils der germanischen, teils der finnischen Bildung, die meisten haben Merkmale beider Rassen. Die altslavischen Schädel sind von den germanischen deutlich zu unterscheiden, besonders in der Gesichtsbildung, den vorstehenden Backenknochen. Die Nordslaven sind ursprünglich den Germanen ähnlich gewesen, haben aber durch finnische Rassenmischung eine besondere Rassenbildung erhalten. Alle Südslaven und ein Teil der Mittelslaven sind ausgesprochen brachycephal. Bis zur gallischen Wanderung saßen in diesen Gebieten nur langköpfige Völker. Die ersten reinen Kurzköpfe nach ihnen waren die Kelten, die Böhmen, Pannonien und die Balkanländer bis zur Moldau bezogen. Die Kurzköpfigkeit der Südslaven ist daher auf die Kelten zurückzuführen. Nordslaven und Südslaven haben zwar Sprachgemeinschaft, aber keine Rassengemeinschaft.

Ein gewesener österreichischer Offizier zu zwanzig Jahren Deportation verurteilt. Das portugiesische Kriegsgericht in Oporto hat nun über den gewesenen österreichischen Offizier Don Juan d'Almeida, der als treuer Anhänger des Königs Miguel in die Dienste der Monarchisten getreten war und von den Republikanern gefangen genommen worden war, blutigen Gefangenen genommen worden war, abgeurteilt und eine wahrhaft barbarische Strafe über den königstreuen ritterlichen Mann verhängt. Der „Neuen Rottamer Ztg.“ wird hierüber aus Lissabon berichtet:

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Längs der Küste Dalmatiens

Naturaufnahme.

Die Folgen des Kusses

Drama.

Mit Kindern gesegnete Partei

komisch.

Almeida ist durch 45 Jahre treuer Anhänger des Hauses Miguel und war früher Offizier der österreichischen Armee. Am 8. Juli wurde er bei dem Einfall des Monarchistenführers Pavia Conceiros auf portugiesischem Gebiete gefangen genommen. Seine Gefangennahme erfolgte, weil er sich bei der Ausübung der republikanischen Siedlungen zu weit vorgewagt hatte. Die Anklage, die gegen ihn vor dem Kriegsgericht erhoben wurde, lautete auf Mord an einem Zollbeamten und auf Rebellion. Nur wegen dieser letzteren Anschuldigung wurde er verurteilt, vom Mord wurde er freigesprochen. Nach Eröffnung der Verhandlung wurde der Angeklagte nach seinen Personalien befragt. Almeida erwiderte, daß er diese Frage bloß aus Respekt, den er für die Militärrichter persönlich empfinde, beantwortet wolle. Sodann nannte er seinen Namen, sein Alter und seinen Beruf und fügte hinzu, daß Gericht nicht anerkennen zu können, weil die Republik nicht zu Recht bestehe, weshalb er es verweigere, auf die weiteren Fragen eine Antwort zu geben. Daran hielt er sich während der ganzen Verhandlung. Der ihm beigestellte Verteidiger erklärte, daß der Beschuldigte versichere, nicht auf den Zollbeamten geschossen zu haben. Betreffend des andern Punktes gestehe er aber ohne weiteres ein, für die Wiederherstellung der Monarchie gewirkt zu haben. Danach wurden die Zeugen einvernommen. Nach durchgeführter Verhandlung verkündete der Richter, daß d'Almeida zu sechs Jahren Einzelhaft und danach zehn Jahre Deportation oder im ganzen zu zwanzig Jahren Deportation erster Klasse verurteilt werde. D'Almeida hörte dieses Urteil schweigend an und ergebnlos an. Auf den für das Publikum bestimmten Tribünen herrschte eine bange Stimmung und die größte Teilnahme. Als der Verurteilte in den Arrest zurückgeführt wurde, bezeugte das Volk ihm seine Sympathie durch tiefes Schweigen. Wegen der Anwesenheit einer starken Militärwache wagte es niemand, zum Gunsten des Verurteilten zu demonstrieren oder ihm seine Sympathien laut zu bezeugen.

Amerikanische Karriere. Nach einer sehr bewegten Wahl ist im Staate Oklahoma ein gewisser Jennings, ein früherer Eisenbahnräuber, zum Staatsanwalt gewählt worden. Jennings hat zehn Jahre im Buchttause gefesselt, bis ihn Roosevelt begnadigte. Er verdankt seinen Erfolg bei der Wahl seinen malerischen Schilderungen über seine Erfahrungen als Eisenbahnräuber. Während seiner Reden beschrieb er vor einer begeisterten Zuhörerschaft seine Laufbahn als Mitglied der Dalton-Räuberbande, die einmal 300 000 Kronen öffentlicher Gelder gestohlen hatte. Jennings führte aus, er eigne sich besser zu einem derartigen Beamten, als mancher andere, weil er sich „bekehrt“ habe. Es sei besser, ein Bekehrter zu sein, als im Amte zu stehen. Dieses Beweisstück seiner „Echtheit“ hat denn auch großen Eindruck auf die Wähler von Oklahoma gemacht, die ihm zu seinem Siege verhelfen.

Gräßlicher Gattenmord. In dem Dorfe Madgozka übergoss eine Bäuerin im Vereine mit ihren Töchtern ihren Gatten, als er schlief, mit Petroleum und zündete das Bett an, worauf die Frauen davongingen. Der Bauer erwachte und eilte in seinen Flammen in den Hof, wo er das Bewußtsein verlor und buchstäblich verbrannte. Die Frau und die Töchter wurden verhaftet.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic: Pola

Luxusautomobile

werden zu mäßigem Preise ausgeliehen.

Fratelli Petronio

Via Sergia 73. 387

Ausflug nach Fiume!

Aus Anlaß des traditionellen Festes der „Madonna von Tersatto“ findet am 15. August i. J. um 4 1/2 Uhr früh mit dem komfortablen neuen Schnelldampfer

„KUPA“

der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Ungaro-Croata“ ein

Ausflug nach Fiume

statt. 389

Rückfahrt von Fiume um 8 Uhr abends.

Hin- und Rückfahrt ohne Ausnahme 5 Kr., Kinder unter 10 Jahren 2 Kronen 50 Heller.

Fahrtdauer 4 1/2 Stunden.

Karten sind im Vorverkauf bei der Agentie der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Ungaro-Croata“, Via Giosuè Carducci 6, erhältlich.

Die Direktion der „Ungaro-Croata“.

Avviso.

Es ist mir gelungen, eine große Weinpartie anzuschaffen, und bin deshalb im Stande, ausgezeichneten Wein zu

64 Heller per Liter

über die Gasse zu verkaufen.

Giovanni Ruzzier

Gasthaus Piazza Carli 2. 345

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 390

Herbstmoden
 Elite-Album. Kr. 2.40.
 V. Krätzig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger

Bessere Köchin sucht Stelle in mittleres Geschäft. Adresse in der Administration. 1888

Selbständige Köchin sucht Stelle. Via Nettuno 5, 1. Stod. 1887

Gut möbliertes reines, separiertes Zimmer, eventuell mit Badzimmer, sofort zu mieten gesucht. Adresse in der Administration gegen Schein. 1886

Technischer Hochwüler unterrichtet Mittelschüler in allen Fächern. Aufschriften an die Administration unter „Technik“. 1885

Geliebt wird Kolliplatz für einjähriges Kind bei deutscher Familie. Anträge mit Angabe des Preises unter „Liebevolle Behandlung“ an die Administration. 1884

Anmöbliertes bezw. möbliertes Zimmer bei deutscher Familie zu vermieten. Via Epulo 30. 1881

Ein kleines möbliertes Zimmer bei deutscher Familie sofort zu vermieten in Via Pecania, neues Haus. Anzusagen Via Carlo Desfranceschi 44, parterre links. 1898

Zu vermieten ein schönes luftiges möbliertes Zimmer. Via Planatica Nr. 22, 1. Stod links. 1893

Billig zu verkaufen ein neues weißes Kinderstuger. Via Planatica Nr. 22, 1. Stod. 1880

Eine schöne elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Wobelkabinett, Küche, mit allem Komfort ist in einem neuen, einstufigen Hause sofort zu vermieten. Via S. Martino 55. 1883

Deutsche Bedienerin wird aufgenommen für den ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1889

Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Bad, Küche, Terrasse. Piazza Serlio 2. Auskunft 1. Stod. 1882

Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer in Via Desfranceschi 54, 1. Stod rechts. Dortselbst ist auch ein Klavier (Fißel) zu verkaufen. 1890

Reelle Bekanntheit mit besserem Dienstmädchen oder kinderloser Witwe wünscht zu machen alleinlebender Mann mit eingerichteter Wohnung. Adresse in der Administration. 1899

Zu vermieten unmöblierte Sarganwohnung. Monte Baro-Via S. Germano 1. 1889

Ein schön möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Personen, eventuelle bequeme Küchenbenutzung. Via Lacea 63, 1. Stod. 1891

Älterer Arsenalsweisser sucht Wirtschafterin mit eigener Ausstattung. Anträge an die Administration. 1892

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Giofue Carducci 37, 1. St. links. 1893

Zimmer und Küche zu vermieten. Via S. Martino Nr. 32. 1894

Zwei möblierte Zimmer mit elektr. Beleuchtung zu vermieten. Via Desfranceschi 22. 1895

Ein schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 3, 2. Stod. 1896

Zimmer Kabinett, Küche, Terrasse, Wasser und Gas samt Garten zu vermieten. Via Flaccio 26. 1897

Flaggen- und Fahrenstoffe führt zur Auswahl am Lager das Polylager und die Tischler-Werkstätte Bisintini & Bergolis, Via Desfranceschi 13. 342

Süde Wohnung bestehend aus 2 separierten Zimmern und Küche, für 2 Personen. Auskunft Administration. 343

1 weißer Garderobekasten, 1 Gartenbank zu verkaufen in Via Bernabelli Nr. 24, 1. Stod. 284

Deutsches Mädchen für Alles sucht Posten. Adresse R. J. Via Fondaco 1, 1. Stod rechts. 1878

Ein schön neu möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Gas, Parquet. Via Dante 5. 1872

Ein großes möbliertes Zimmer ist zu vermieten sowie unmöbliertes Kabinett. Amiralstraße Nr. 2, links. 1873

Lediger Herr sucht möbliertes Kabinett mit Kost bei deutscher Familie. Anträge an die Administration. 1874

Ein schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Sergia 36, 2. Stod rechts. 1875

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Marziana 5. 1877

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4-5 Zimmern, inklusiv Salon, Küche, komplettes Bad, Speis, Terrasse, Gas- und elektrisches Licht, alles im modernen Stil. Via Carlo Desfranceschi 19. 285

Zu vermieten mit 15. September oder 1. Oktober zu annehmbaren Preisen Wohnungen mit 2 Zimmern, Kabinett, Küche, komplettes Bad, Speis, Terrasse u. Via Carlo Desfranceschi 41. 288

Ein großes möbliertes Zimmer mit 3 Fenstern ist ab 15 August in der Via Lacea 16, 1. Stod zu vermieten. 1886

Zu vermieten mit 1. September Wohnung mit drei Zimmern, Küche mit ganzem Komfort. Via Desfranceschi 54, 1. Stod (Villa). Anzusagen bei Gossich, Markthalle Nr. 2. 321

Neu möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. Etage links. 322

Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo Desfranceschi 3. Anzusagen im Obber-Vierdepot. 323

Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im neuen Hause Cde Via Medusa und Nicolo Tommaso (Prato sette Moxeri). 324

Flottenröcke, weiße Josen und Joden sind billigst zu verkaufen. Via Ceuse 9, 3. Stod. 325

Zu vermieten ein Zimmer (eventuell mit Kost) gegenüber der deutschen Staatsvolkschule, Via Castropola 52, ebenerdig. gr. 326

Wohnung bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Badzimmer. Mehrere Auskünfte im Tracconi Dom, 1. Stod rechts. 306

Hans Seraschin, schöne Wohnung, 6 Zimmer, Küche ab Oktober zu vermieten. 330

Herrschallswohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speiseküche, Bad, offene und geschlossene Terrasse, Gas- und elektr. Licht, Wasser, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 39. 1842

Hochwüler der romanischen Philologie erteilt Unterricht im Italienischen und Französischen. Ital. Literatur und Konversation für Vorgeschr. Piazza Carli 1, 1. Stod rechts. 1868

1 kleines Wohnhaus, zweigesch. neu erbaut, enthaltend 6 lokale ist um 16.000 Kronen zu verkaufen. Barzold 9000 Kronen erforderlich. Baummeister Lauche, Via Magio 15. 296

Zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern und Küche samt allem Komfort in Via Campomario, Cde der Via Marianna, 1. Stod. Anzusagen bei Savadori, Via Giulia. 309

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche prompt zu vermieten. Via Tartini 27. 310

Zum weißen Schwan
 von Rud. Herzog. Lustiger Roman. R. 1.20.
 Vorkäuflich in der 22

Schrinner'schen Buchhandlung (E. Wadler).

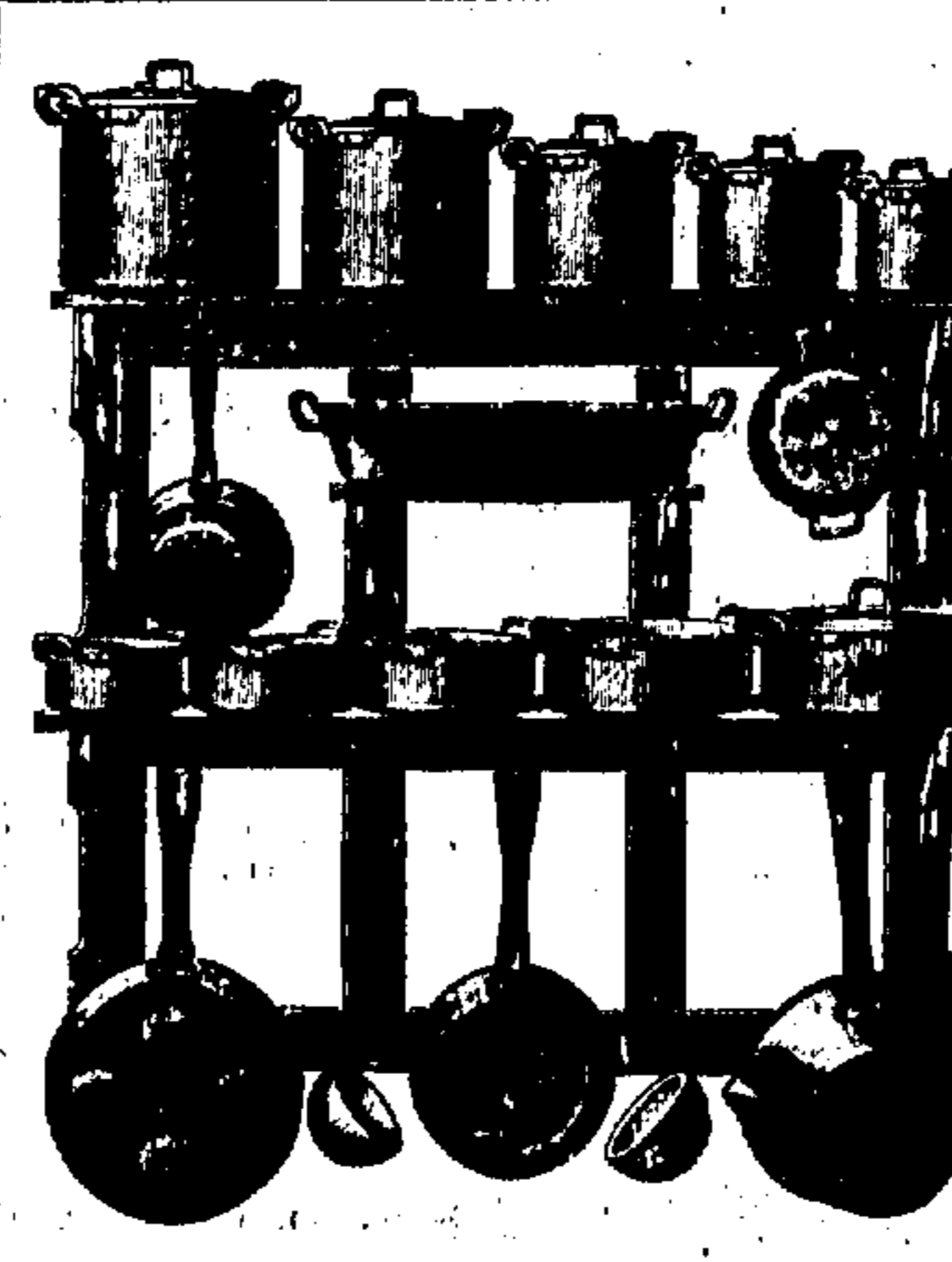
Ungarische 1912^{er} Brathühner
 hochprima und spottbillig!
 6-8 Stück große fette Brathühner, garantiert lebende Ankunft franko überall per Nachnahme R. 7.-
 Prima Kuhmilch-Naturbutter 3 Kilo-Kiste R. 6.80;
 5 Kilo-Kiste R. 10.50. 275

M. J. Schwarz, Buczac.

Alte, eingeführte, hochangesehene
deutsche
Lebensversicherung
 sucht für POLA gute Firma bezw. tüchtigen Herrn zur Vertretung. Gefl. Offerte unter „M“ an die Administration des Blattes. 249

Kuport Töplitz
 in Krain, Unterkrainer Bahnstation
 Strascha-Töplitz.
 Akrotherme von 38° C. Trink- und Badkur. Außerordentlich wirksam bei Gicht, Rheuma, Ischia, Neuralgie, Haut- und Frauenkrankheiten. Große Badebassins, Separatbäder und Moorbäder. Komfortabel eingerichtete Fremden-, Spiel- und Gesellschaftszimmer. Gesundes Klima. Waldreiche Umgebung. Gute und billige Restauration. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. — Prospekte und Auskünfte kostenfrei bei der Bade-Verwaltung. 21

Zimmermaler Vladimir Vojška übernimmt allerlei Malerarbeiten.
 Anmeldungen und Bestellungen werden Via Sergia 59 entgegengenommen. 1



Küchenetageren
 aus Nickel
 (Berndorfer Metallwaren-Fabrik)
 Aluminium Email I. Qualität
 zu haben in der
 Eisen-, Küchengeräte- und Porzellanwarenhandlung
Joh. Pauletta
 Port' Aurea

BUREAU-HEFTMASCHINE
 Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Die
BANCA COMMERCIALE TRIESTINA
 (AGENZIA DI POLA)
 verzinnt
 Spareinlagen auf Büchel mit
4 1/4 %
 und trägt die Rentensteuer selbst.
 Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

Im Geistertal.
 Ein Roman von der Insel Mallorca von
 Anne Roth.
 (Nachdruck verboten.)
 (Copyright 1911 by Anny Wolke, Leipzig.)

„Ich darf Ihnen noch nicht einmal jähnen, mein gnädiges Fräulein, daß Sie mich gewissermaßen für einen Jongleur halten, der mit seinen Scherzen spielt, denn Sie kennen mich gar nicht, und ein Blick ins Auge scheint Ihnen ja beim ersten Sehen auch nicht verraten zu haben, daß ich trotz allem und alledem doch ein ehrlicher Kerl bin. Ihr Auge hat mir mehr verheißt, denn es kündigt mir, daß Sie verstehen, eines Freundes Freund zu sein, wie es bei Ihnen in Deutschland heißt, Deutschland, das ich liebe wie einen fernem, schönen Traum.“

Er hatte einen Moment die Hand über die Augen gelegt und Mare hatte plötzlich gefühlt, wie ihr Herz ganz unsinnig wild in der Brust gehämmert hatte. Sie hätte ihm gern ein gutes Wort gesagt, aber sie konnte es nicht.

Alles in ihr sträubte sich gegen den fremden Mann, der ihre Herrin veracht, der sich mit dem Nimbus der Geheimnisse umhüllte, der als Einsiedler fern von den Menschen lebte und heimlich Simoneta liebte. Nein, sie konnte diesem Manne niemals freundschaftlich gegenübersehen.

Er mochte in ihren Augen lesen, was sie

dachte, denn seine fast durchbohrenden Blicke wurden plötzlich glanzlos und matt.

Das Meer lag im trüben, grauen Mittagslicht, und schlaftrig schlugen die Wellen gegen die hohen Felsenmauern. Von den Klöfen ging ein betäubender Duft aus, der legte sich den beiden Menschenkindern mit schwülem Hauch auf die Brust, sodaß die Lippen plötzlich zitterten und sich durstig, wie nach Labe lechzend, öffneten.

Was war da zwischen ihnen beiden?
 Mare hatte unwillkürlich die Hand auf die Brust gedrückt.

Der Blick des Mannes, der dort vor ihr stand, verlor sie plötzlich. Die weißen Callos im Gesträuch neigten tief ihre Häupter, wie betende Menschenhäupter hernieder, und Mare und dem fremden Mann her brannte die sinnverwirrende Mittagsglut des Südens.

„Mittagsgaber,“ dachte Mare matt und machte den Versuch, dem Rosenkranz zuzuschreiten. Da war ihr aber plötzlich der Spanier in den Weg getreten.

„Nein, Sie sollen, Sie dürfen nicht so von mir gehen,“ war es leidenschaftlich von seinen Lippen gekommen, „so nicht. Ich weiß zwar, daß ich mich durch meine Worte ganz in Ihre Hände gebe, aber Sie mögen Ihnen auch ein Beweis sein, welches grenzenlose Vertrauen ich zu Ihnen hege, Sie deren Augen so tief sind wie das Meer meiner Heimat, wenn es in blaugrünen Licht schimmer- und funkelt.“

Und als sie abwährend die Hände gegen sich selbst während in tiefer, verhaltener Leidenschaft gesprochen:

„Man verfolgt mich! Schuldig oder schuldlos, ich weiß es nicht. Seit fünf Jahren lebe ich hier in tiefster Einsamkeit fern von den Menschen, allein mit meinen Gedanken, meiner Reue, meiner Buße Die Gnade der Prinzessin, die mich, den Heimatlosen, in selbstloser Güte in ihren Kreis ziehen will, würde, wenn ich ihr folgen wollte, mich ohne Zweifel vernichten. Ich muß also, selbst wenn es mich mit tausend Fäden zu ihr ziehen würde, auf die Huld in der Nähe Ihrer Hoheit zu atmen, verzichten!“

Ganz betäubt hatte ihm Mare zugehört.

„Aber der Prinz,“ hatte sie nur flammeln können, „der Prinz kommt! Gegen seinen Willen gibt es keine Auslieferung.“

„Ich hoffe auf sein fürstlich Wort, das mir vollständige Hofnung meiner Person zusichert. Wenn nicht, dann muß ich meinen Stab weitersetzen, aber ich wolte es nicht eher tun, als bis ich Ihnen gesagt, daß nicht ein Unwürdiger, nur ein Unglücklicher heimlich einen Zufluchtsort verließ, der ihm lieb und wert geworden ist, an dem man ihm nur Gutes erwiesen, und Huld, die er nun vielmehr, wenn auch nur scheinbar, mit Unbarmherzigkeit loht.“

„Sie dürfen nicht fliehen,“ hatte Mare heftig und atemlos erwidert. „Sie dürfen nicht leichtfertig einen Zufluchtsort aufgeben, der Ihnen Sicherheit und Schutz gewährt.“

Was Sie auch getan haben, Don y Cole, es wird sich fügen lassen. Vertrauen Sie sich der Prinzessin oder noch besser dem Prinzen an. Er ist streng, aber gerecht. Er wird Ihnen gewiß helfen. Aber hänsen Sie nicht neue Schuld auf die alte, indem Sie — verzeihen Sie — feige die Flucht ergreifen, die nur Sorge und Elend für Sie im Gefolge hat.“

Jamos y Cole hatte den Kopf tief gesenkt. Die Bäume und Sträucher schimmerten in Schleiern eines flammenden Lichts.

„Ich danke Ihnen, Fräulein v. Pübben, für das gute Wort,“ hatte er erwidert, während seine Lippen leise zuckten. „Ich will es als Erinnerung bewahren für mein einfaches, stilles Leben, und es mit mir nehmen, wenn mich das Schicksal wieder hinaus in unbestimmte Fernen wirft.“

Und das Haupt leicht neigend, war er in all dem Mittagsglanz davongeschritten, zwischen den feuerroten Granatbäumen, deren Blüten keine Sterne streiften.

Mare hatte nicht einen einzigen Laut erwidern können, aber wie Flammen hüllten sie noch jetzt seine Worte ein, als sie so allein durch das Geistertal schritt und der heutigen Begegnung gedachte.

Sie hatten in der Sandessprache miteinander gesprochen, aber Mare dachte plötzlich:

„Er ist kein Spanier, kein Mallorkiner — er muß, er muß ein Deutscher sein!“
 (Fortsetzung folgt.)